



Neumärksches Wochenblatt.

Sonnabend, den 19ten März.

Das Liebeszeichen.

Dort in dem hellerleuchteten Hause zu Paris war Bal-Musard. Unruhig forschend schaute Juliette, im offenen Fenster liegend, hinüber, denn sie wußte, daß der geliebte Henri dem Balle beiwohnte, wohin sie, die arme Grisette, ihn nicht begleiten durfte. Henri war Student der Medicin, machte dem schönen Mädchen bedeutende Geschenke, hatte bei jedem Besuche die Taschen voll Butterkuchen, und jede seiner Annäherungen an die Geliebte war so fein wie die Glacehandschuhe, welche er trug. Aber Eitelkeit und Naschhaftigkeit, die beiden Angeln, in denen sonst die Grisette sich dreht, waren es nicht allein, wodurch Juliettens leichtbewegliches Herz sich diesmal an Henri gefesselt fühlte. Jung, schön und gut waren auch andere von ihr gekannte Männer gewesen, Allen aber hatte jenes unaussprechliche sympathische Etwas gefehlt, das aus Henris dunklen Augen, aus seinen Gesichtslinien, aus allen seinen Bewegungen zu ihrem sonst so sorglosen Herzen redete, und auch in der unbedeutendsten Rede durchklang. Seitdem genoß sie die Liebe nicht mehr, gleich ihren Standesgenossinnen, als einen stehenden Lebensartikel, unbefangen wie täglich die Chocolate; vielmehr war dies neue Gefühl ihr ein bitter-süßer Extract aus einer bisher unbekannt gebliebenen Pflanze ihres engbegrenzten Lebensgartens geworden, über dessen wunderbare Wirkungen sie zürnte, ohne sie verlieren zu mögen. Daher kam es, daß sie nicht mehr mit der gewöhnlichen Grisettenphilosophie nach jenem Hause blickte, wo sie den Geliebten in reizender weiblicher Gesellschaft wußte,

sondern dabei angstvoll allen Möglichkeiten nachjagte, welche der Eindruck der einen oder der andern Balldame auf ihr Verhältniß zu Henri störend herbeiführen konnte.

Da hüpfte es die Treppe herauf, und Charlotte, ihre Stubengenossin, trat ins dunkle Zimmer.

„Große Neuigkeiten, Juliette!“ rief sie lachend, und suchte auf dem Kamine nach dem Feuerzeuge à la fumade. — „Ja, du hast wohl Recht, da hinüber zu starren, denn die Freude mit deinem Henri wird bald ein seliges Ende nehmen,“ fuhr sie fort.

„Wie?“ stieß die erschrockene Juliette hervor.

„Ja wohl!“ war die Antwort, „doch laß mich erst Licht anmachen, eher erfährst du kein Wort. Antoine hat mir die Coiffure verdorben, als er mich küßte, und ich muß heut noch zu Madeleine, wo große Gesellschaft ist, und mit Antoine jener junge Deutsch erscheint, welcher neulich von mir so entzückt war.“

Das Licht brannte, und allmählig munterer fielen seine Strahlen auf die originelle Mädchenwirthschaft, deren herrschende Unordnung immer nur Laune oder Bedürfniß des letzten Augenblicks veränderten. Charlotte ergriff den Leuchter, warf einen schadenfrohen Blick auf die sie sprachlos anstarrende Freundin, und trat vor den kleinen, im Rahmen tanzenden Spiegel, ihren Haarpuz zu ordnen.

„Nun höre,“ sagte sie während dieses Geschäfts, „Madeleine hat mir erzählt, sie sey zufällig unterrichtet worden, daß der Oheim deines Henri, der reiche Fabrikant, aus Lyon angekommen ist, und zwar mit einem Geschäftsfreunde

und dessen Tochter, welche er deinem Geliebten zur Braut bestimmt hat. Auf dem Balle erst sollte er das Mädchen kennen lernen, damit sie im vollen Schmucke um so sicherern Eindruck auf ihn mache. Die Lyoneserin soll sehr schön seyn; Henri ist, wie du am besten weißt, sehr liebenswürdig, und daher dein Schicksal klar. Man wird sich nähern, verstehen, erklären, denn das seidene Netz der beiden Fabrikanten ist zu fein und fest, als daß Henri nicht darin gefangen werden sollte; mithin werden künftig dessen seidene und andere Herrlichkeiten für dich, meine Liebe, nothwendig aufhören müssen."

Juliette war noch immer keines Wortes mächtig. Sie warf bald einen Blick hinüber nach den leuchtenden Fenstern, aus denen die lockende Tanzmusik ihr schmerzhaft ins Ohr drang, bald auf die boshafte Erzählerin, welche ruhig ihre Toilette vollendete. Endlich rang sie mühsam hervor: „Der Verlust der Herrlichkeiten würde mich weniger schmerzen, als du glaubst, aber —“

„Ich verstehe dich,“ sagte Charlotte und fügte in einem Anfall von Gutmüthigkeit hinzu: „indef beruhige dich. Du bist hübsch genug, um die Augen der Männer auf dich zu ziehen, und es wird dir an einer baldigen andern Liebschaft nicht fehlen. Nur meinen Antoine, bitt' ich, verschone mit deinen einladenden Blicken, sonst aber geb' ich dir vorläufig die ganze Männerwelt für deine Triumphe preis.“

„Habe Dank für dein großmüthiges Mitleid,“ entgegnete Juliette mit bitterer Ironie, „und sey deines Antoine wegen ohne Sorgen, der Spiegel sagt dir ja eben, wie wenig gefährlich ich dir werden kann, selbst wenn ich es wollte.“

Wohlgefällig lächelte die Citle ihr geschmeicheltes Spiegelbild an, zupfte und strich noch ein wenig an ihrem Anzuge herum und sagte dann: „Nun bin ich fertig, und auf diese mühsame Abendtoilette sollen mir Madeleine's Omeletten, mit denen sie uns bewirthen will, herrlich schmecken. Sie ist darin Meisterin, und ich bedaure, daß du nicht mitgeladen bist. Doch die Musik dort drüben wird dir wenigstens die Zeit nicht lang werden lassen. Adieu.“

Damit stürmte die Leichtfertige, ihre Lieblingsarie aus dem „Postillon“ singend, zum Zimmerchen hinaus und die Treppe hinab.

Juliette sah der Glücklichen nach, und beneidete sie fast; denn sie ahnte das ihr bisher noch unbekanntes Urtum, daß die moralischen Höhen des irdischen Lebens, gleich wie die Berge der

Erde selbst, auch von verhältnißmäßigen Tiefen eingeschlossen werden, und man dem Schmerze eines Sturzes in demselben Maße entgeht, als man, wie diese Charlotte, sein Gefühl in flacher Richtung zu halten weiß.

Die Eifersucht begann in Juliettens Busen die zweite Entwicklungsperiode; sie hatte jetzt eine bestimmte Form angenommen. Das Mädchen ließ sich auf einen Stuhl nieder, und sah dem Käzchen zu, das auf dem Tische abwechselnd mit den Ueberresten von Brod und Käse und einigen Bänden von Balzac und Paul de Kock spielte, dann auf das Bett, wie wenn Niemand daheim wäre, und es sich der Befriedigung aller Launen, als einzige Herrin der Stube, ungestört überlassen konnte.

Vor Juliettens inneres Auge trat indef gespenstig die schöne Lyoneserin, wie ihre geschäftige Phantasie diese malte, und dazu jede denkbare verführerische Situation des Balles für Henri. Immer zog es sie nach dem Fenster hin, allein sie wollte sich um jeden Preis zurückhalten und zerstreuen, zerpflückte Goldlack und Reseda in den blauen Gläsern auf dem Kamine, trotz der Blumenliebe, die sie mit allen Grisetten theilte, hob dann die auf dem Boden zerstreuten löschpapiernen Papilloten von der Erde auf, zerstörte auch diese, und griff endlich nach Paul de Kock's „Mann, Frau und Liebhaber.“

Sie wußte nichts von dem, was sie las, denn die gehässigen Ballbilder tanzten auf jeder Seite, und eben legte sie verdrießlich das Buch weg, als Jemand die Treppe hinaufkam.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Sonntage Palmorum:

Hauptkirche.

Vormittag: Herr Prediger Oberheim; hierauf Confirmation.

Nachmittag: Herr Prediger Hoffeld.

Concordienkirche.

Vormittag: Die Confirmanden des Herrn Prediger Stahl werden zugleich mit denen des Herrn Prediger Wilmsen von dem letztern eingesegnet, und am Tage zuvor, um 9 Uhr, der Gemeinde vorgestellt werden.

Nachmittag: Herr Prediger Wilmsen.

Geborenen.

13. März. Dem pens. Gens'darmen Nießler eine Tochter.

14. " " Schäfer Kufel eine todgeb. Tochter.

Bestorbenen.

13. " Dem Executor Ziehm ein Sohn, alt 2 Jahre 6 Tage.

13. " Frau Wittwe J. F. Werk, geb. Föhne, alt 67 Jahre.

Der Lehrer J. F. Müller war 40 J. 8 M. 22 T. alt.

B e f a n n t m a c h u n g.

Der Vorschr. ft gemäß bringen wir den Jahresabschluss der hiesigen Sparkasse von 1841 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß:

Der Kassenbestand am Schlusse des Jahres 1840 betrug	22793 Rthlr. 3 Sgr. 10 Pf.
Zur zinsbaren Anlegung sind im Laufe des Jahres 1841 eingezahlt	8587 = 4 = 5 =
	<hr/>
giebt Kapital	31380 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf.

An zinsbaren Posten sind im Laufe des Jahres 1841 zurückgezahlt 9240 Rthlr. 13 Sgr. 2 Pf.
An mit und ohne Kapital erhobenen Zinsen 78 = 22 = 2 =

9319 = 5 = 4 =

bleiben 22061 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf.

Hierzu die den einzelnen Contos am Schlusse des Jahres 1841 zugeschriebenen Zinsen mit 743 = 23 = 7 =

22804 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.

Es bleibt also am Schlusse des Jahres 1841 ein Kassenbestand von

An diesem Bestande haben Antheil:

- | | |
|--|---------------------------|
| 1) Gesellen, Diensthoten, Lehrlinge und andere arme Personen, die des Instituts bedürfen | 12593 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf. |
| 2) Kinder | 4420 = 14 = 8 = |
| 3) Personen, welche des Instituts nicht dringend bedürfen | 3987 = 29 = 3 = |
| 4) Kirchen-, Sterbe-, Gewerks- und sonstige Kassen | 1803 = 6 = 5 = |

dies sind obige 22804 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.

welche größten Theils in Landsberger Stadtobligationen, Staatsschuldscheinen und convertirten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefen angelegt sind.

Wie sich dieser Gesamtbestand auf die 844 Einleger in Einzelnen vertheilt, ergiebt die diesem Blatte beiliegende specielle Uebersicht, welche auch an den geordneten Tagen auf der Kasse unentgeltlich zu haben ist, und zu deren Abholung die Einleger in Gemäßheit des §. 28. des neuen Statuts, was nun schon durch die allermeist bewirkte Umwechslung der Sparkassenbücher in den Händen der Einleger seyn wird, hierdurch ausdrücklich aufgefordert werden.

So wie die Beachtung der Vorschriften des neuen Statuts angelegentlich empfohlen wird, muß zugleich darauf aufmerksam gemacht werden, daß Einlagen von 5 Sgr. angenommen werden, und die Benutzung der Sparkasse hierdurch ärmeren Personen erleichtert worden ist.

Landsberg a. d. W., den 26. Februar 1842.

Das Kuratorium der Spar = Kasse.
Pohl. Teschner. Arlart. Köstel. Wolff. Osten.

B e f a n n t m a c h u n g.

Die Anfertigung des Anstrichs der beiden Kuppeldächer des hiesigen Kirchturms mit Oelfarbe von Kaisergrün, desgleichen des Anstrichs der 8 Säulen in der obern Durchsicht mit weißer Oelfarbe, laut Anschlag sich auf 106 Rthlr. belaufend, soll im Wege der Lizitation dem Mindestfordernden in dem auf

Montag, den 2. Mai, Vormittags 10 Uhr, in der Magistrats-Sessionsstube angelegten Termine überlassen werden.

Uebernehmer werden hierzu eingeladen.
Landsberg a. d. W., den 12. März 1842.
Der Magistrat.

Die Eltern oder Vormünder derjenigen Kinder, welche bis 1. April das 6te Jahr erreicht haben, werden bei 1 Rthlr. Strafe aufgefordert, dieselben zur Schule zu senden. Diejenigen, welche Freischule nachsuchen wollen, haben sich bei gleicher Strafe, binnen 3 Tagen, zu melden.
Landsberg a. d. W., den 17. März 1842.
Der Magistrat.

B e f a n n t m a c h u n g.

Die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Ackerbürgers Ernst Gottlieb Raboll gehörigen Grundstücke, als:

- 1) die Hufe Nr. 92,
- 2) der Ackerberg Nr 22,
- 3) die Scheune Nr. 42,

sollen auf ein Jahr, von Marien 1842, bis dahin 1843, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 31. März er., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Sönderop anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.
Landsberg a. d. W., den 15. März 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

A u c t i o n.

Es sollen in dem in der Darrstraße belegenen massiven Wohnhause der Wittwe Bendix, eine Treppe hoch, links, am Dienstag, den 22. März, Vormittags 9 Uhr, ein Fortepiano, eine Violine, ein Sopha und verschiedenes Haus- und Küchengeräth öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden.

Graf,
Königl. Auktions-Commissarius.

Mein Haus, Brückenvorstadt Nr. 73, mit 4 Stuben, nebst Scheune, mehreren Stallungen und einem Garten, will ich aus freier Hand verkaufen.

Gärtner Richter.

Meinen hier selbst auf der Zantocher Vorstadt belegenen Garten, welcher über zwei Morgen groß mit circa 100 der besten Obstbäume, den schönsten Ziersträuchern und Staudengewächsen besetzt ist, und worin sich eine große Anzahl Spargelbeete und ein geschmackvoll gebautes Gartenhaus mit Keller befindet, bin ich Willens mit meinem Sortiment der schönsten Georginen (über 100 verschiedene Sorten) aus freier Hand zu verkaufen.

W. Schulz.

Ausverkauf von Tuch- und Schnittwaaren.

Veränderungshalber beabsichtige ich den Ausverkauf meiner Waaren, bestehend in Tuchen, Gesundheits-, rosa und weißen Flanelen, bedruckten, weißen und Futter-Kattunen, Nanquins, Gingangs, Bastard, Cambry, Gardinen, Mousselinen und Franzen, Piquée, Varchent, Tischtüchern, Servietten, Handtüchern, Tybets, Merinos, $\frac{1}{4}$ Bettbezügen, $\frac{1}{4}$ Drillschen, breiten schwarzen und couleurtten Seidenzeugen, schwarzen und couleurtten Hals- und Taschentüchern, seidenen und Piquée-Westen, ächten Sammeten, Umschlage-Tüchern, wollenen Damenmänteln ic. Da ich die Preise sehr erniedrigt habe, bitte ich Ein geehrtes Publikum, mich mit ihrem Besuche zu beehren.

S. J. Eohn, Richtstraße.

Filz- und Belpel-Hüte

der neuesten Façon habe ich erhalten, und empfehle solche zu ganz billigen Preisen.

H. S. Isaac,
in der Brückenstraße.

Beste saftreiche Apfelsinen, pro Stück 1 Sgr. 6 Pf., empfiehlt

S. Levy's Eidam.

M u s i k.

Der hiesige Gesang-Verein wird am Mittwoch, den 23. d. M., in den Nachmittags-Stunden von 3 bis 5 Uhr das Oratorium von Graun „der Tod Jesu“ in der hiesigen Stadt-Pfarr-Kirche zum Besten der Stadtkassen zur Aufführung bringen. Billets à 5 Sgr., und Terzbücher à 2 Sgr., sind vom Montag den 21. an in der Buchhandlung von G. Wilmsen, und beim Herrn Apotheker Ackermann zu haben.

Der Vorstand des hiesigen Musik- und Gesang-Vereins.

Gravirte Stempel zum Zeichnen der Wäsche, so wie alle Graveur-Arbeiten in Kupfer, Messing und Stahl werden sauber und billig ausgeführt bei
J. Koliß,
Poststraße Nr. 277.

Gutes Puzpulver auf Messing-Arbeit empfiehlt
E. J. Lorenz.

Einige Stuben und mehrere Stallungen, sind zu vermieten und Michaelis zu beziehen beim
Gärtner Richter, Brückenvorstadt.

Ein Logis in der zweiten Etage, bestehend in einer Stube, Kabinet, Kammer, Keller und Holzgefaß; auch eine Stube im Hintergebäude ist zu vermieten und zu Michaelis er. zu beziehen, in der Brückenstraße bei

H. S. Isaac.

Eine Scheune ist zu vermieten, und Johannis zu übernehmen.
Gärtner Richter, Brückenvorstadt.

Eine Obligation über 2000 Thlr., erste und pupillarisch sichere Hypothek, wünscht man abzutreten. Näheres bei
Friedrich Schröder, Brückenstraße Nr. 35.

400 Rthlr. sind sofort gegen hinfällige Sicherheit zu verleihen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Eltern, die für ihre Söhne eine Pension und zweidientlichen Unterricht bei gewissenhafter Erziehung suchen, erbietet sich Unterzeichneter dazu und ist die billigen Bedingungen auf Verlangen mitzutheilen gern erbötig.

Cladow bei Landsberg a. d. W., den 11. März 1842.
Der Schulinspector und Pfarrer
Schröder.

Ein junger Mann, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, kann in die hiesige Buchdruckerei als Setzerlehrling eintreten.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Gelbgießer-Profession zu erlernen, findet bei mir ein Unterkommen.

E. J. Lorenz.

M a r k t p r e i s e.

12. März.	Weizen, pro Schfl. 2 thlr. 25 sgr. — pf. u. 2 thlr. 22 sgr. 6 pf. Roggen, 1 thlr. 15 sgr. — pf. u. 1 thlr. 13 sgr. 9 pf. Große Gerste, 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. 23 sgr. 9 pf. u. — thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer, 18 sgr. 9 pf. u. 18 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 7 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schfl. 5 thlr. — sgr.
15. März.	Weizen, pro Schfl. 2 thlr. 21 sgr. 3 pf. u. 2 thlr. 20 sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 15 sgr. — pf. u. 1 thlr. 13 sgr. 9 pf. Große Gerste, 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. 23 sgr. 9 pf. u. — thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer, 18 sgr. 9 pf. u. 18 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 10 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 7 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schfl. 5 thlr. — sgr.
17. März.	Weizen, pro Schfl. 2 thlr. 22 sgr. 6 pf. u. 2 thlr. 20 sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 15 sgr. — pf. u. 1 thlr. 13 sgr. 9 pf. Große Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. 23 sgr. 9 pf. u. — thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer, 18 sgr. 9 pf. u. 18 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 10 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 7 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schfl. 5 thlr. — sgr.